



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 23. Cap. Warumb Gott in dem Menschen das böse Gesetz des Fleischs
vn[d] ander Schwacheiten zulasse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

näher seyn / als was in den Gliedern
ist: ja in dem ganzen Fleisch / auch im
Verstandt durch die Einbildung! O
Mensch / wache vnd bette / daß dein
Will gut bleibe.

Das XXIII. Capittel.

Warumb Gott in dem Men-
schen das böse Gesetz des Fleis-
ches vnd ander S^c wachen
zulasse.

Der heilig Apostel Paulus
spricht: Wann ich schwach
bin / so bin ich stark. So ich
mich je rühmen soll / wil ich mich mei-
ner Schwachheit rühmen: Dann die
Tugendt wird in der schwachheit voll-
kommen. Lieber Freund / wann du von
mir fragest / auß was vrsachen Gott
der H^c d^e d^e alle versuchungen vnd

Schwach.

Schwachheit zulasse / was solich anders sagen / als Gott der HERR ihu solches / vmb deinen willen gesund / wann er gesund ist / stärker zu machen. Es geschieht / mit einem wort / damit du in allen Tugenden vollkommen werdest.

Der H. Apostel Paulus war darentwegen nicht betrübt / noch kleinmütig / sondern er berümbte sich dessen / weil er gelegenheit hatte neue Genad zu verdienen / vnd die Tugend zu üben. Wie der gute will mehr angefochten wird / vnd bestritten von bösen Bewegungen / je reiner vnd schöner Bewegungus bekompt er in Gott / vnd in allen Göttlichen Sachen. Das Fleisch bestürmt bisweilen den guten Willen mit freundlichem Lieblosen / mit grossen sinlichen Begierden / mit

stärker en

starcken Einbildungen von allerley
 fleischlichen gelüsten: ja es komt noch
 näher/ vnd bewegt den Menschen in
 seinen Gliedern mit grossen Ruzelen
 vnd starcken empfinden. Ach was
 thut alsdā der gute will? Was raht
 vor ihm? Wann er merckt den betrug
 des Fleisches/ gedenckt er bey sich/ daß
 gemeiniglich alle ding höher geschätzt
 werden/ als sie in der that seyn. Er er-
 innere sich auch der starcken Donner-
 schlag/ welche sich am tag des jüngste
 Gerichts werden hören lassen / wann
 der H & D sagen wird: Gehet hin
 ihr vermaledeyten. Wo wird alsdā
 seyn das süsse Liebosen der fleischli-
 chen Menschen? Den finlichen Bes-
 girden stelt er entgegen/ den nagenden
 Wurm des Gewissens/ vnd die Un-
 beständigkeit des Herzens. Den faul-

len vn

len vnflätigen Einbildungen begeg-
 net er mir mit Betrachtung der heft-
 lichen Wunden / mit welchen die edle
 Seel dardurch verletz wirdt: Dem
 Kiesel vñnd der Empfindtlichkeit des
 fleisches setzt entgegen den grewlichen
 Todt der Seelen / die absonderung
 von Gott dem H E R R N / den Ver-
 lust aller innerlichen Güther / biswei-
 len auch die Pein vñnd Straffen / wel-
 che G O T T der Allmächtig darumb
 dem Menschen zu seiner zeit zu hauff
 schickt: der gestalt / daß er bisweilen
 vor eine kurze augenblickliche Wol-
 lust viel Jahr betrübnuß / Creuz / vñnd
 Leyden hat / Ja sich sein ganz lebtag
 schämen muß / mehr oder weniger.
 Er gedencet / das nothwendig auß das
 Leyden erfolge die Freyd / gleich wie
 auß die Nacht der Tag / vñnd auß

den

den Winter der fröliche liebe Sommer. Dann Gott der Herr läßt das böse nicht ungestraft. Siehe/also setzt sich der gute Will wieder das Fleisch: vnd darumb ist er gut / vund verdienet viel guts vor die Seele. Der gute Will braucht sich auch auff folgende weis vund manier wieder das Fleisch. Wann er vernimt das lieblosen vund schmeichlen des Fleischs; führet er zu Gedächtnus/das die Heiligen GOTTES / so das Fleisch verschmähet / viel andere freundliche Wort vund Ansprach in ihrem Herzen gehabt / als sie in Reinigkeit des Lebens stäts mit Gott dem Herrn vereiniget waren / vund tausentmahl mehr lust hatten ohne einigen bösen Nachschmack / als alle andere lüster der Welt haben mögen. Er führt zu

Gemüth/

gemüth / wie lieblich Gottes Wort
seyn müssen / der ein wahrer freund
ist: vnd wie truncken die Seel werde
von diesen Worten / wie gespeiset / ge
stärcket / vnd gereiniget.

Wieder die weltliche Begierden
betracht der gute Will / wie rühig es
sey / Gott dem H E X X X wesent
lich anhangen / vnd mit reinen begier
den als banden mit Gott verknüpff
seyn / inmassen der H. Augustinus
gewesen. Wieder die böse Einbildung
gedenckt er / wie lieblich es sey vor die
Seel vnd vor das Gewissen / viel her
liche Englische vnd Himlische Ein
sprechungen bekommen / viel innerli
che Bewegung / Zerfnerschung des
Herzens / vnd allerley eingeben Got
tes von dem Leben vnd Leyden Chri
sti / vnd andern Gottseligen Sacht.

Gegen

Gegen das unreine empfinden / denekt
er bisweilen / wie ersprießlich vnd selig
es sey / Gottleydende seyn.

Schawe nu / O Mensch / wie ge-
sunde es sey vor den bösen Willen /
schwach seyn / in dem Fleisch : was
nutz vund gewinn er darbey schaffe.
Dan also geschichte / daß der Mensch
in seinen Schwachheiten alle Tugen-
den / beuorauß die Demut vnd Forcht
GOTTES vben kan; Darumb wil
er sich dem Geist nach / rühmen in
seinen Schwachheiten mit dem H. A-
postel Paulo / was für Schwachheitē
es auch seyn / sie kommen gleich her
von Hoffart / von eyteler Ehr / von
Geylheit / von Zorn vnd dergleichen :
Der gute Will setzt sich darwieder /
vnd vbet die Tugenden / so gemeldten
Lastern stracks zu wider seyn : vnd erz-

S

langt

langt die Gesundheit seiner Seel von tag zu tag je mehr vnd mehr. O süßster Jesu! O G D Z stehe dem Willen bey/damit er allezeit zu deiner Ehr das Feldt behalte/Amen.

Das XXIV. Capitel.

Noch andere Ursachen / warum Gott die Schwachheit in den Menschen zulasse. Vnd warum er ihn auch in kleine oder grosse Mängel lasse gerathen.

Es ist wol in acht zunehmen das viel Menschen sehr trüglichen würden seyn/vnd in dem mühseligen Gang verfaulen / wann sie nicht hätten den immerwehrenden Streit des Fleisches. Nun müssen sie darumb auff sich allezeit gute acht haben/allzeit in forcht stehen/allzeit zu G D Z